

**Rée-Stiftes.** Die ersten Wohnungen dieses Stiftes wurden am 1. Juli 1912 bezogen.

Dann befinden sich in diesem Straßenblock noch Frickestraße 22 das **Altersheim Elim** und beim Krankenhaus Bethanien Martinistraße 42 das **St. Joseph-Stift** der Grauen Schwestern der Krankenpflege und dem Krankenhaus gegenüber das Schwesternheim Bethanien der **Ida Lippert-Stiftung**.

Alles in allem wohnen in diesem Block mehr als 700 alte Leute, denen man jetzt eine gemeinsame **Altentagesstätte** einrichten will, ein Plan, der jede Unterstützung verdient. So hätten dann die alten Leute eine Stätte innerhalb ihres Straßenblocks, wo sie sich trafen und Unterhaltung und Gedankenaustausch fänden, und sie brauchten, um Zerstreuung zu haben, keine weiten Wege mehr zurückzulegen, die manchen sehr schwer werden und die heute bei dem starken Verkehr, zumal für alte Leute, nicht ungefährlich sind.

Sicher ist es den Stiftungsvorständen erwünscht, daß diese Altentagesstätte von staatlicher Seite errichtet wird, denn ihre Aufgaben zur Erhaltung und Verbesserung der Stiftswohnungen nehmen ihre ganze Aufmerksamkeit und auch ihre geldlichen Mittel voll in Anspruch.

Die Zerstörungen des Krieges führten zu einer unerträglichen Zusammendrängung der Menschen in dem erhaltenen Wohnraum; die Stiftsinsassen mußten auf engstem Raum zusammenrücken, um nach den Großangriffen auf Hamburg 1943, als das Wohnungsamt sämtliche Stifte be-

schlagnahmte, Platz für Berufstätige zu schaffen. Als immer mehr Wohnraum benötigt wurde, hat man unter den größten Schwierigkeiten der Materialbeschaffung teils die Dachböden ausgebaut, größere Wohnungen in Einraumwohnungen, oft mit gemeinsamer Küche, umgebaut, und zu einem Teil, meist unter Zwang der damaligen Behörden, die alten Stiftsinsassen nach auswärts umgesiedelt.

Nachdem es in den ersten Nachkriegsjahren den Stiftungsvorständen unter Opfern gelang, die Wohnstifte von den Fremdmietern wieder freizumachen und sie dem eigentlichen Zweck wieder zuzuführen, hat man in den nachfolgenden Jahren durchweg überall zeitgemäße Erneuerungen vorgenommen. Man hat die Gaslampen durch elektrisches Licht ersetzt, man bemühte sich, nunmehr jede Wohnung mit fließendem Wasser und einem Ausguß zu versehen und die Kohlenöfen durch Gasöfen oder gar durch eine Zentralheizung zu ersetzen.

Es ist das hohe Ziel all dieser Stiftungen, Bedürftigen den Lebensabend zu erleichtern durch Gewährung von Wohnraum, der billig, heute meist nach einer etwa 5jährigen Wartezeit, an unbescholtene Personen über 60 Jahren abgegeben wird, und man hofft, daß sich immer wieder opferwillige Wohltäter finden, die durch Kapitalstiftungen beitragen, die Stiftungen zu erhalten und sie weiter segensreich wirken zu lassen.

Helmut Alter

## Das ewig junge Thema: Verkauf mit oder ohne Makler?



Sie machen Ihre Steuererklärung selbst? Sie reparieren Ihr kaputtes Auto? Sie ziehen sich den schmerzenden Zahn selbst und unterrichten Ihre Kinder in Mathe, Deutsch und Chemie?

Zugegeben mag das überspitzt formuliert sein, aber: wann immer Profis gefragt sind, entscheiden wir uns in der Regel dafür, diese im Bedarfsfall aufzusuchen bzw. überlegen gar nicht erst, ohne sie auszukommen. Nur wenn es an die Immobilie geht – kurioserweise meist an den mit Abstand größten materiellen Vermögenswert – versucht sich manch einer lieber (zunächst) selbst, anstatt auf eine professionelle Dienstleistung

und das damit verbundene Know-How zurückzugreifen. Die Gründe hierfür mögen vielfältig sein. Der mutmaßlich schlechte Ruf der Maklerbranche kann ebenso eine Rolle spielen wie der Wunsch, die Courtaage der eigenen meist ohnehin schon hohen Kaufpreisvorstellung noch hinzuzurechnen. Wer schon einmal eine Immobilie gekauft oder verkauft hat, wer einen guten Freund hat, der „sich auskennt“, wer nur häufig genug „Mieten – Kaufen – Wohnen“ geschaut hat – der traut sich. Dass jedoch beispielsweise eine laienhafte Präsentation im Internet in Kombination mit deutlich überzogenen Preisvorstellungen eine Immobilie zu einem Ladenhüter degradieren, den bald jeder kennt und keiner mehr haben möchte, dass finanzierende Banken heute höchste Anforderungen hinsichtlich der Zusammenstellung notwendiger Beleihungsunterlagen stellen, dass eine sorgfältig geführte Interessentenkartei bare Münze wert ist, dass es Verhandlungspartner gibt, die in Kaufvertragsgestaltungen noch erfahrener sind als man selbst oder dass ein Marktüberblick eben doch nicht mit wenigen Mausclicks zu gewinnen ist, merkt man oft erst, wenn es zu spät ist.

**Ihr Dirk Schmütsch**

Immobilien vermittelt man nicht, indem man viele Worte verliert.

Sondern indem man Vertrauen gewinnt.



Mein Name ist Dirk Schmütsch. Und Ihre Immobilie liegt mir am Herzen. Wenn Sie eine Immobilie in und um Eppendorf suchen oder verkaufen wollen, bin ich der richtige Ansprechpartner für Sie. Persönlich. Kompetent.

Besuchen Sie mich online oder rufen Sie mich einfach an!

ONLINE [www.schmuetsch-immobilien.de](http://www.schmuetsch-immobilien.de)

TELEFON 040 / 43 27 57 60

**SCHMÜTSCH**  
IMMOBILIEN